

DEUTSCHER STIFTUNGSFONDS



Quartalsbericht

Q2 2021

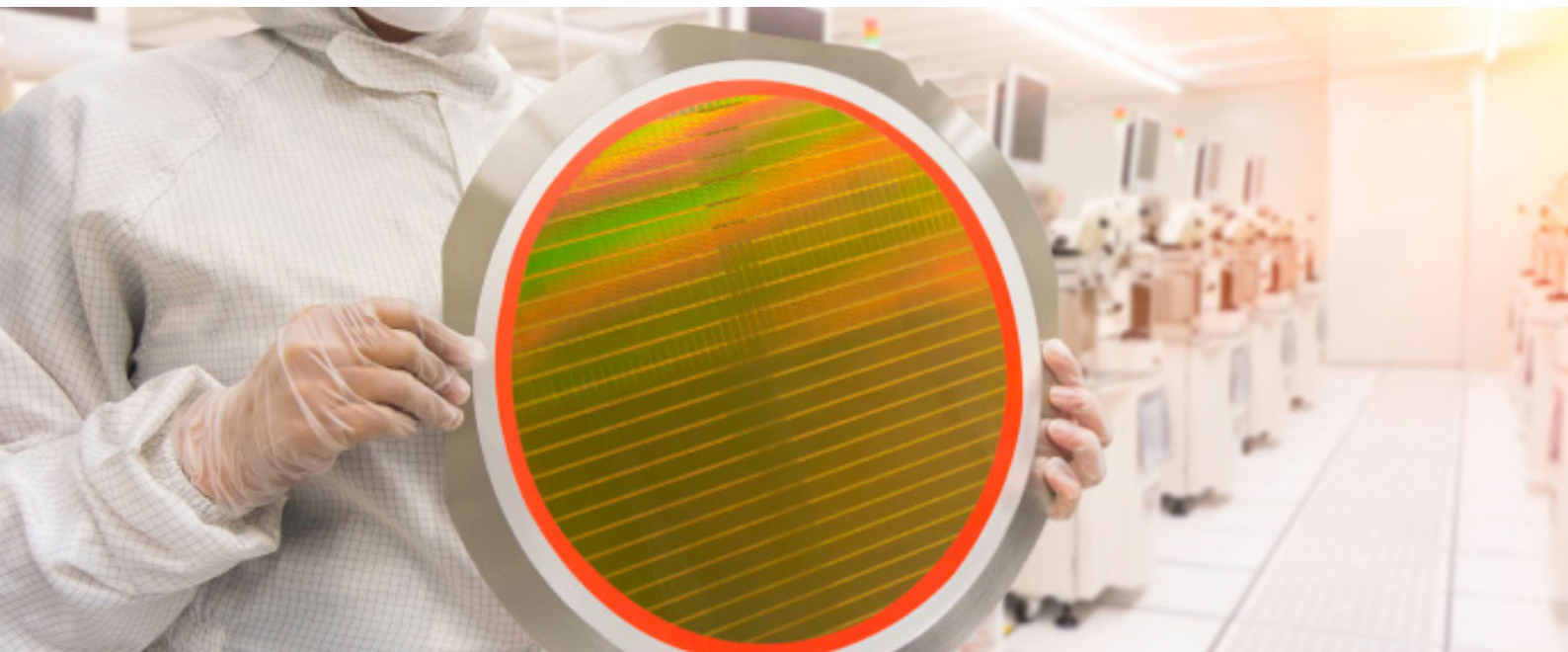


Alexander Steinke GmbH
Stiftungsbetreuung · Vermögensanlage · Family Office



NFS Capital AG
Vermögensverwaltung





Arbeiter mit Silicon Wafer: Die Lieferengpässe bei Halbleitern dürften sich im Zuge der Energiewende noch verschärfen. So verbraucht die Produktion von Elektrofahrzeugen Schätzungen der Internationalen Energieagentur IEA zufolge sechs Mal mehr Kupfer, Kobalt, Lithium und Nickel als die von Verbrennern, bei Windparks ist der Faktor im Vergleich zu herkömmlichen Gas-Kraftwerken noch einmal höher.
Bild: MS Mikel/shutterstock

Auch das zweite Quartal 2021 war ein guter Zeitabschnitt für Aktienanleger. Mit Fortschreiten der Impfkampagnen weltweit und Lockerungen der Corona-Maßnahmen hat sich die wirtschaftliche Erholung fortgesetzt. Gestützt durch staatliche Konjunkturprogramme und das weiterhin niedrige Zinsniveau konnten DAX, Dow Jones und MSCI World auf neue Rekordstände klettern. Weder die gestiegenen Inflationserwartungen noch neu auftretende Virusmutationen werden derzeit als Bremsklotz für die Weltkonjunktur gesehen. Negativen Einfluss hatten hier zuletzt nur die überforderten Lieferketten und der Engpass bei der Halbleiter-Produktion.

Zahlen sprechen für anziehende Konjunktur

In den veröffentlichten Wirtschaftsdaten der letzten Wochen konnten Anleger relativ einfach die Impffortschritte in den USA, Europa und Asien ablesen. Einkaufsmanagerindizes zeugten vom Optimismus der Unternehmen und auch die privaten Konsumausgaben stiegen oder konnten sich zumindest auf hohem Niveau einpendeln. Das Ende von umfassenden Lockdowns führte wie erwartet zu einem „Nachholkonsum“, der von staatlichen Einmalzahlungen – etwa den „Stimulus-Checks“ in den USA – noch befeuert wurde. Auch wenn diese einmaligen Effekte nicht auf die nächsten Monate

übertragen werden können, hat die Stabilität der Daten viele Marktbeobachter positiv überrascht. Abzuwarten bleibt, wie sich die Entwicklung mittelfristig auf Verbraucherpreise und Löhne auswirken wird.

Europa beginnt Aufholjagd auf USA

Genau wie bei der Impfkampagne lag Deutschland und ganz Europa auch bei der wirtschaftlichen Erholung zu Beginn des Jahres hinter den USA zurück. In den letzten drei Monaten konnten die wichtigsten europäischen Volkswirtschaften in beiden Aspekten aufholen. Aufgrund verbreiteter Impfskepsis in den USA stagnierten dort zuletzt die Impfquoten, während die Zahl der Geimpften in Europa mit jedem Tag deutlich zunahm. Die Börsen honorierten diese Entwicklung mit starken Zuwächsen, insbesondere im Mai. Allerdings kommen viele europäische Unternehmen auch noch von einem niedrigeren Bewertungsniveau als vergleichbare Werte aus den USA.

Computerchips werden knapp

Wenn im zweiten Quartal etwas Börsianer aus der Ruhe bringen konnte, dann waren das die fehlenden Halbleiter. Gerade die deutsche Automobilindustrie, aber auch viele andere Branchen, musste aufgrund der Liefereng-

pässe bei Computerchips ihre Produktion herunterfahren oder zwischenzeitlich ganz einstellen. Halbleiterproduzenten wie Infineon und weitere Hersteller aus Taiwan, China oder Südkorea konnten die stark ansteigende Nachfrage nicht mehr ausreichend bedienen. Verantwortlich war hier nicht nur die schnell anziehende Konjunktur, sondern der grundsätzlich gewachsene Hunger der Industrie. So werden in modernen Automobilen und insbesondere E-Autos immer mehr Halbleiter verbaut.

Rohstoffpreise auf Rekordhoch

Doch nicht nur Halbleiter waren gefragt. Auch die Preise für dringend benötigte Industrierohstoffe stiegen zwischenzeitlich rapide an. Der Kupferpreis erreichte beispielsweise im Mai ein neues Rekordhoch und konnte allein auf die letzten 12 Monate um ca. 60 Prozent zulegen. Ähnlich sah es bei den Industriemetallen wie Aluminium, Nickel, Zink und Blei aus. Öl stieg auf den höchsten Kurs seit dem Jahr 2018. Hervorzuheben sind auch die Höchststände beim Holzpreis, die insbesondere durch den Bauboom in Nordamerika und Europa getrieben wurden. Auch wenn die Rohstoffpreise zum Ende des Quartals wieder leicht gefallen sind, sehen Marktexperten hier einen langfristigen Trend und womöglich einen neuen Rohstoff-Superzyklus. Waren die letzten Jahre noch sehr schwierig für Rohstoffanleger, könnten gerade „Grüne Technologien“ für weitere Preisanstiege sorgen. Windräder, Solarmodule, Elektro-Motoren oder Batterien benötigen nämlich besonders große Mengen an Seltenen Erden, Kupfer, Aluminium, Silber, Lithium und Nickel.

Inflation lässt Notenbanken bisher kalt

Wie erwartet, stiegen die Inflationszahlen in den letzten Monaten kräftig an. Die genannten Faktoren wie Konjunkturerholung, Rohstoffpreise, Lohnsteigerungen und niedrige Zinsen spielten hierbei die Hauptrolle. Die Inflationsrate in Deutschland lag im Mai noch bei etwa 2,5 Prozent. In den USA stiegen die Verbraucherpreise im Vergleich zum Vorjahr sogar um mehr als 4 Prozent an. Die Notenbanken in den USA und Europa zeigten sich aber auch von diesen Zahlen unbeeindruckt. Sind die Auslöser der Preissteigerungen doch eher Corona-bedingt und laut Aussage der Notenbanker lediglich tem-

porärer Natur. An der lockeren Geldpolitik und den niedrigen Zinsen wird daher aktuell nicht gerüttelt. Trotzdem werden Fed und EZB die Preisentwicklung sehr genau im Blick behalten, um falls notwendig gegenzusteuern. Die in der Corona-Krise stark gestiegenen Staatsschulden schränken hierbei aber den Handlungsspielraum stark ein. Gerade für Europa bleibt eine baldige Zinswende unter diesen Voraussetzungen unwahrscheinlich.

Anleihemärkte stabiler als noch zum Jahresbeginn

Die bedachte Reaktion der Notenbanker auf die Inflationszahlen hat auch auf dem Anleihemarkt für eine Stabilisierung gesorgt. Während Inflationsängste noch im Februar und März für Kurseinbrüche gesorgt hatten, konnten sich die Kurse über die letzten drei Monate wieder etwas erholen. Die höhere Inflation scheint von den Marktteilnehmern bereits eingepreist gewesen zu sein. Sollten die Verbraucherpreise aber auch in den nächsten Monaten hoch bleiben und die US-Notenbank mit Zinserhöhungen liebäugeln, könnten die Schwankungen der Anleihekurse wieder etwas zunehmen. Bei einer Normalisierung der Inflation sollte sich hingegen die bisherige Erholung fortsetzen.

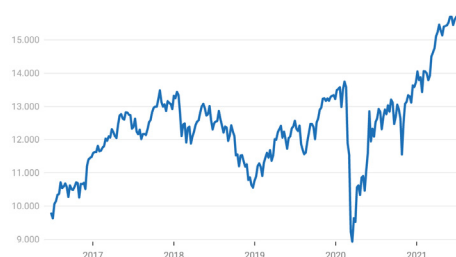
Fazit: Mit dem Sommer auf der Nordhalbkugel scheint auch ein Ende der Corona-Pandemie in Reichweite. Der Optimismus an den Börsen ist jedenfalls weiterhin ungebrochen. Der positive Ausblick für Aktien ist dabei aber nicht blauäugig, sondern wird aktuell durch die wirtschaftlichen Fundamentaldaten gestützt. Steigender Konsum, niedrige Zinsen und Konjunkturprogramme bieten ein gutes Umfeld für Kursgewinne. Sollte sich an diesen Voraussetzungen nicht kurzfristig etwas ändern, könnten auch die nächsten Monate gewinnbringend für Anleger bleiben. Entscheidend wird hierbei sein, wie die Notenbanken auf den konjunkturgetriebenen Anstieg der Inflation reagieren. Bleibt es bei der hohen Toleranz für Preisanstiege oder wird etwa die Federal Reserve das Ende der expansiven Geldpolitik einleiten? Gut für Anleger: Aktien bieten als Sachwerte einen gewissen Schutz vor Inflation. Gerade Value-Titel könnten hier einen Vorteil bieten, da ihre Bewertungen nicht so stark vom niedrigen Zinsniveau abhängen wie Wachstums- oder Technologietitel.

Marktüberblick

Aktien (um die Vergleichbarkeit der Performance sicherzustellen, wurde jeweils die Performance- bzw. Total-Return-Version herangezogen)

	Aktuell	Performance lfd. Jahr	1J	3J p.a.	5J p.a.
DEUTSCHLAND					
DAX 30	15.531,04	13,21%	26,16%	8,07%	9,92%
MDAX	34.079,87	10,56%	31,77%	9,61%	11,41%
SDAX	16.125,75	8,51%	38,88%	10,26%	12,78%
EUROPA					
Euro St. 50	4.064,30	16,06%	28,20%	8,56%	9,82%
FTSE 100	7.037,47	15,61%	24,91%	2,06%	4,88%
CAC 40	6.507,83	18,91%	34,54%	8,98%	11,22%
SMI	11.942,72	13,13%	18,88%	17,30%	11,60%
GLOBAL					
S&P 500	4.297,50	18,65%	32,72%	17,40 %	15,46%
Nasdaq	14.554,80	16,50%	37,55%	25,06%	24,17%
Hang-Seng	28.827,95	10,59%	14,75%	2,90%	8,73%
Nikkei	28.791,53	1,34%	20,44%	9,94%	11,57%

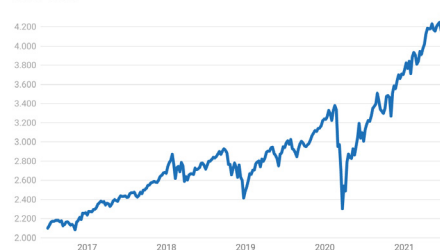
DAX 30



Euro Stoxx 50



S&P 500



Rohstoffe und Währungen

ROHSTOFFE (USD)

Gold	1.772,28	-6,4%	-0,6%	41,5%	34,7%
Öl Brent	75,13	45,0%	82,6%	-5,4%	51,2%

Gold



WÄHRUNGEN

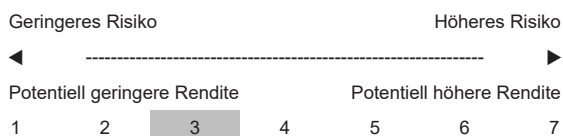
EUR/USD	1,1849	-3,1%	5,4%	1,4%	7,0%
EUR/CHF	1,0965	1,3%	3,0%	-5,2%	1,3%

30.06.2021

Daten und Fakten

Fondsname	Deutscher Stiftungsfonds P
WKN / ISIN	HAFX7Q / LU1438966258
Anlageausschluss	Steinke, Reichelt & Käsbaier
Verwaltungsgesellschaft	Hauck & Aufhäuser Investment
Verwahrstelle	Hauck & Aufhäuser Privatbankiers
Fondsmanager	NFS Capital AG
Fondstyp	Mischfonds defensiv Welt
Fondsvolumen	31,57 Mio. Euro
Auflagedatum	19.09.2016
Geschäftsjahr	30.06.
Ausgabeaufschlag	5,00%
Ertragsverwendung	Ausschüttend
Letzte Ausschüttung	18.09.2020 (2,01 Euro je Anteil)
Anteilspreis 30.06.2021	98,77 Euro
Mindestanlagesumme	250 Euro, Sparplan 25 Euro
Verwaltungsvergütung	1,36% p.a. incl. Depotbank
Informationen	www.deutscher-stiftungsfonds.info

Risiko- und Ertragsprofil



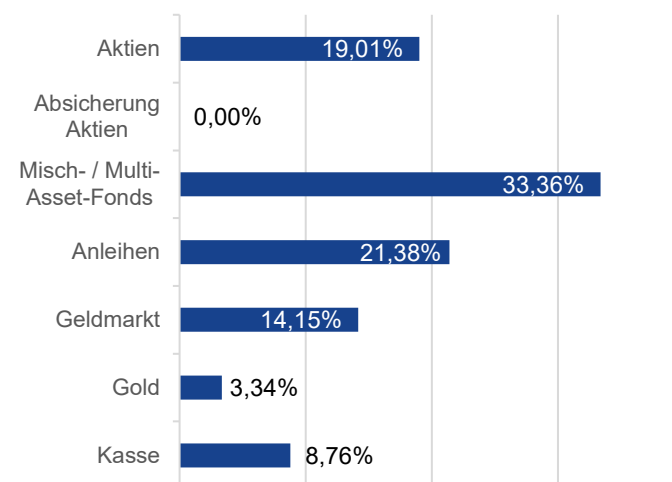
Ergebnisse

2017	2018	2019	2020	2021
0,94%	-6,02%	5,98%	2,85%	1,47%

Anlagestrategie

Ziel der Anlagepolitik des Deutschen Stiftungsfonds ist der reale Kapitalerhalt und die Wertsteigerung der von den Anteilshabern eingebrachten Anlagemittel, sowie die Erwirtschaftung eines angemessenen laufenden Ertrages. Der Fonds schüttet einmal jährlich aus. Der defensive Mischfonds wurde im Hinblick auf die spezifischen Anforderungen von Stiftungen aufgelegt. Dank breiter Diversifikation und Begrenzung des Aktienanteils auf 30% kann der Fonds auch das Anlagebedürfnis von defensiv orientierten Privatanlegern abdecken. Das Fondsmanagement investiert nach dem Grundsatz der Risikostreuung weltweit in variablem Umfang in Aktien, Renten, Anteile von Investmentfonds und weitere Vermögenswerte; Derivate können zu Absicherungszwecken eingesetzt werden. Bei der Zusammenstellung des Portfolios wird ein großer Wert auf Aspekte wie Nachhaltigkeit und Umwelt, Soziales und Verhaltensstandards (ESG) gelegt.

Asset Allocation



	1 Monat	3 Monate	6 Monate	YTD	1 Jahr	3 Jahre
Performance kum.	0,56%	1,64%	1,47%	1,47%	5,26%	6,04%
Volatilität	1,16%	2,07%	2,31%	2,31%	2,18%	3,18%



Portfolio Deutscher Stiftungsfonds

Bezeichnung	Anteil %	Bezeichnung	Anteil %
DWS ESG Euro Money Market Fund	7,60%	Swisscanto Fund Sustainable Balanced	1,68%
DWS Institutional ESG Euro Money Market	6,55%	BNP Global ESG Blue Economy ETF	1,67%
Fidelity Zins & Dividende	4,15%	Xetra-Gold	1,67%
FvS Foundation Defensiv	3,65%	Xtrackers Physical Gold ETC	1,67%
Carmignac Patrimoine	3,50%	Sarasin-FairInvest-Universal-Fonds	1,63%
DJE - Zins & Dividende	3,33%	Carmignac Securite	1,60%
JPM Global Income Fund	3,24%	M&G Optimal Income Fund	1,60%
DWS Concept Kaldemorgen	3,20%	Nordea European Covered Bond Fund	1,59%
iShares EUR Ultrashort Bond ESG	3,18%	NSI Anleihe	1,58%
FvS Bond Opportunities	2,77%	M&G Positive Impact Fund	1,46%
Kepler Ethik Mix	2,59%	Mainberg Special Situations	1,41%
Siemens Balanced	2,47%	Fidelity Sustainable Water & Waste Fund	1,38%
iShares EUR Corp Bond SRI 0-3yr UCITS ETF	2,40%	Rize Sustainable Future of Food UCITS ETF	1,34%
SPDR Multi-Asset Global Infrastructure ETF	2,39%	iShares MSCI EM IMI ESG Screened ETF	1,31%
KCD-Union Nachhaltig Mix	2,32%	Schroders Sustainable Euro Credit	1,29%
Lyxor Euro Gov. Inflation Linked Bond ETF	1,94%	Schroder Global Energy Transition EUR H	1,26%
Value Opportunity Fund	1,93%	UBS JPM EM IG ESG Diversified Bond ETF	1,24%
Immobilien Werte Deutschland AI	1,91%	Lyxor New Energy ETF	1,20%
Xtrackers Global Inflation-Linked Bond ETF	1,91%		
UBS Sustainable Develop. Bank Bonds ETF	1,88%		
Deka MSCI Europe Climate Cha. ESG ETF	1,75%		

Investmentgesellschaften im Portfolio

 BNP PARIBAS ASSET MANAGEMENT	 CARMIGNAC RISK MANAGERS	 Deka Investment	 DJE Kapital AG	 DWS Xtrackers
 Fidelity INTERNATIONAL	 Flossbach von Storch	 HAUCK & AUFHÄUSER FUND SERVICES	 iShares by BlackRock	 J.P.Morgan Asset Management
 Bank für Kirche und Caritas	 KEPLER FONDS	 LYXOR etf SOCIÉTÉ GÉNÉRALE GROUP	 M&G INVESTMENTS	 MAINBERG ASSET MANAGEMENT GMBH
 Nordea	 Rize etf	 J. SAFRA SARASIN — ASSET MANAGEMENT —	 Schroders	 SIEMENS Ingenuity for life
 STATE STREET GLOBAL ADVISORS SPDR	 Swisscanto	 UBS	 Xetra-Gold® Mehr als nur ein Papier.	

NFS Capital AG
Industriering 10
9491 Ruggell, Liechtenstein
T. +423 371 18 71 kontakt@nfs-capital.li
F. +423 371 18 72 www.nfs-capital.li

 **NFS Capital AG**
Vermögensverwaltung

 **HAUCK & AUFHÄUSER**
FUND SERVICES

 **RLS**
REINER LEMOINE
STIFTUNG

Hauck & Aufhäuser Investment Gesellschaft S.A. - 1c, rue Gabriel Lippmann, L-5365 Munsbach

Haftungsausschluss: Rechtliche Hinweise: Die vorliegenden Inhalte dienen lediglich dem Vertriebs- und Werbezweck und stellen weder eine individuelle Anlageempfehlung noch eine Einladung zur Zeichnung oder ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Fondsanteilen dar. Sie sollen lediglich eine selbständige Anlageentscheidung des Kunden erleichtern und ersetzen nicht eine anleger- und anlagegerechte Beratung. Die historische Performance stellt keinen Indikator für die laufende oder zukünftige Performance dar. Die Performancedaten lassen die bei der Ausgabe und Rücknahme der Anteile erhobenen Kommissionen und Kosten unberücksichtigt. Alleinige Grundlage für den Kauf von Wertpapieren sind die Verkaufsunterlagen (der aktuelle Verkaufsprospekt, der aktuelle Rechenschaftsbericht und, falls dieser älter als acht Monate ist, der aktuelle Halbjahresbericht) zu dem jeweiligen Investmentfonds.



einBlick: Rohstoff-Superzyklus – Wunsch oder Wirklichkeit?

Gold & Silber

Was für eine ausgedehnte Haus-
se bei Edelmetallen spricht

Industriemetalle

Wie Energiewende und Digitali-
sierung die Nachfrage treiben

Superzyklus

Warum der Boden für einen
strukturellen Boom bereitet ist



Der Salar de Atacama im Norden Chiles: Die unterirdische Sole des Salzsees weist den weltweit höchsten Gehalt an Lithiumsalzen auf. Schon jetzt heiß begehrt, dürften die Preise für Lithium durch Energiewende und fortschreitende Digitalisierung über Jahre, wenn nicht Jahrzehnte weiter kräftig anziehen.
Bild: hecke61/Shutterstock

2021 war bisher ein glänzendes Jahr für Rohstoffe. Nach kleineren Korrekturen erholten sich die Rohstoffaktien nachhaltig. Erwartet Anleger ein Rohstoffbullenmarkt oder gar ein Superzyklus, wie ihn manche Beobachter schon ausrufen? Von Tobias Tretter

Die Coronakrise und ihre Auswirkungen bleiben das bestimmende Thema an den internationalen Finanzmärkten und die Folgen werden weit über das laufende Jahr hinausreichen. Doch wer wird letztlich die Rechnung für die Pandemie begleichen? Geld mit dem Füllkrug auszuschütten ist aktuell sicher notwendig – eine völlig aus der Kontrolle geratene Liquiditätsschwemme wieder einzudämmen wird jedoch für die kommenden Generationen eine Mammutaufgabe darstellen.

Rohstoffe als knappes Wirtschaftsgut waren auch in der Vergangenheit immer Gegenstand von Preissteigerungen oder Inflation. Man darf gespannt sein, ob letzteres die Antwort auf die Frage nach der Rückzahlung sein wird oder welche Alternativen der Politik einfallen.

Eines scheint allerdings sicher: Neben den massiv angestiegenen Notenbankbilanzen, den historisch niedrigen Zinsen – weltweit weisen bereits über 16 Billionen USD an Staatsanleihen negative Zinsen auf –, sowie

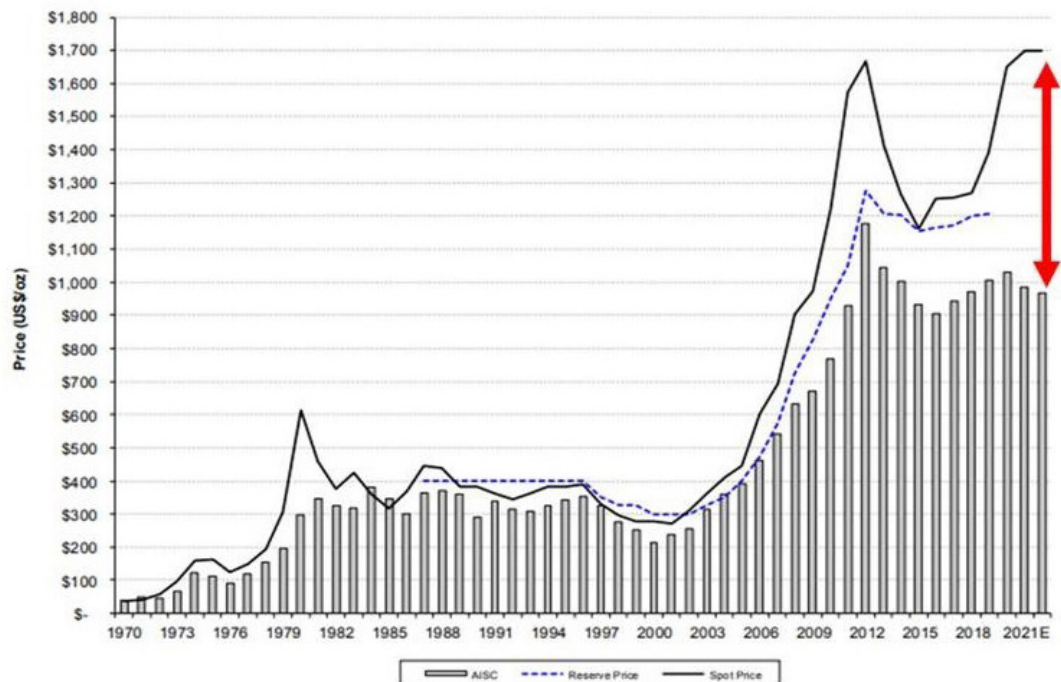
den steigenden politischen Unsicherheiten werden die Auswirkungen der Corona-Politik eine der Triebfedern für steigende Goldpreise bleiben. Schon vergangenes Jahr hat der Goldpreis nicht nur sein Allzeithoch von 1921 USD je Unze, sondern auch die Marke von 2000 USD je Unze überwinden können. Es scheint gut möglich, dass wir gerade den Beginn einer neuen Goldhaussa sehen und in den kommenden Monaten weiter steigende Goldpreise und Silberpreise erleben werden.

Goldminen sind historisch weiter extrem günstig

Für Minenaktien ist ein steigender Gold- oder Silberpreis grundsätzlich positiv, da die Minen letzten Endes einen Hebel auf den zugrundeliegenden Rohstoff darstellen. Darüber hinaus ist dieses Mal einiges anders als bei vorangegangenen Goldhaussen.

Wie dem Chart auf der folgenden Seite zu entnehmen, war es bei vorangegangenen Haussen stets problematisch, dass die Kosten für die Goldgewinnung nahezu gleichzeitig und in ähnlichem Tempo wie der Goldpreis selbst angestiegen sind. So konnten die Unternehmen zwar höhere Umsätze vermelden, die Gewinne sprudelten allerdings nicht, sondern waren meist lediglich stabil und Investoren konnten sich nur kurzfristig über steigende Aktienkurse freuen.

Exhibit 97: All-in Sustaining Costs vs. Gold Spot Price and Reserve Price



Source: Bloomberg; Scotiabank GBM estimates.

Doch mittlerweile ist die Situation anders: Die Korrektur seit 2011 hat bei vielen Rohstoffunternehmen zum Umdenken geführt, nun spielen die Kosten eine deutlich größere Rolle als in der Vergangenheit. Wachstum ist nicht mehr das vorrangige Ziel, sondern der freie Cash-Flow. Derweil sind die Kosten bei fast allen Produzenten bislang stabil geblieben und es gibt keine Anzeichen dafür, dass sich daran bald etwas ändert und die Margen wieder schrumpfen.

Silber und Explorationsunternehmen mit Potential

Bereits Ende März – zum Höhepunkt der Coronakrise – war auch Silber in Anbetracht des historisch einmaligen Gold-Silber-Ratios extrem spannend. In Silberunternehmen zu investieren zahlte sich deutlich aus, da sich seit Ende März nicht nur der Silberpreis deutlich erholen konnte, sondern auch die Silberaktien eine deutliche Outperformance gegenüber allen anderen Rohstoffunternehmen vorweisen können.

Das Gold-Silber-Ratio hat sich von seinem Allzeithoch bei 120 auf aktuell 80 reduziert, bleibt damit aber weiter über seinem historischen Mittel bei 63,6 und wir erwarten,

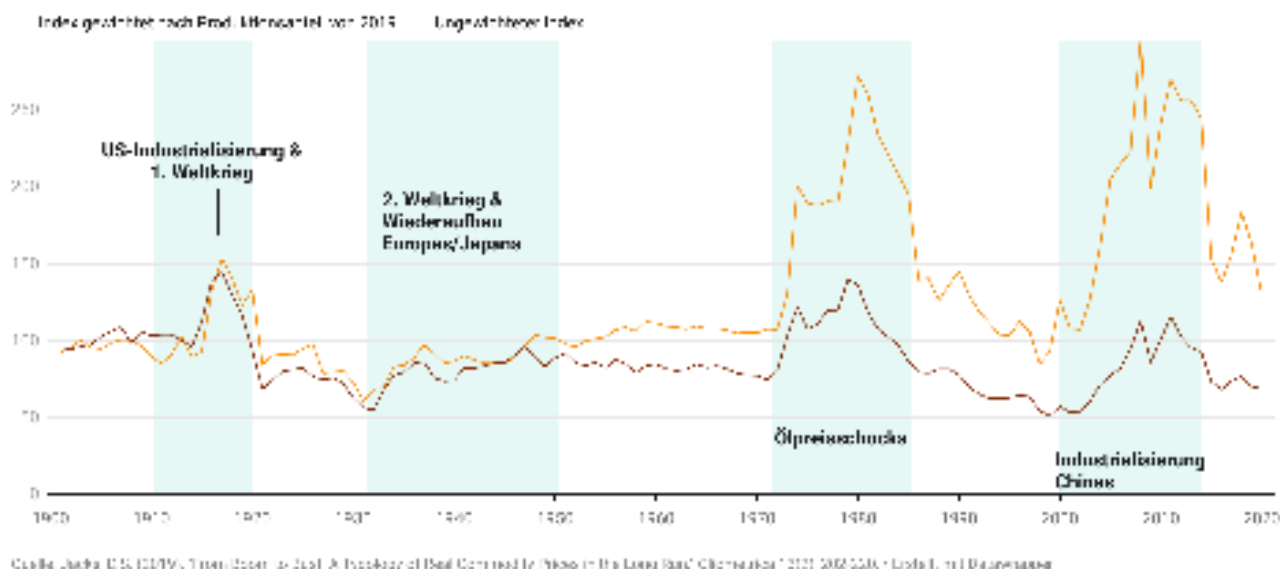
dass es in den kommenden Monaten mindestens auf den historischen Durchschnitt zurückfallen wird. Nach der extremen Übertreibung im März nach oben, wäre es allerdings überraschend, wenn es dabei bleibt. Deutlich wahrscheinlicher erscheint, dass es nach der Übertreibung nach oben nun zu einer Übertreibung nach unten kommen wird mit einem Ratio von 40 als Ziel.

Bei einem Goldpreis von 2.000 würde dies einem Silberpreis von 50 USD je Unze und damit dem Allzeithoch von 2011 bei 49,51 USD entsprechen. Auch fundamental ist dieses Preisziel in erster Linie aufgrund der weiterhin fehlenden neuen Projekte und damit einhergehend einer zwangsweise fallenden Produktion in den kommenden Jahren als realistisch anzusehen.

Steigende Preise für Industriemetalle zu erwarten

Die mangelnde Exploration vergangener Jahre zieht sich hierbei durch den gesamten Rohstoffsektor. Es werden dringend neue Rohstoffprojekte benötigt um die alten auslaufenden Projekte zu ersetzen und die steigende Nachfrage zu bedienen. Das gilt auch oder

Index für reale Preise von 40 Rohstoffen, Jahr 1900 = 100



Die inflationsbereinigten Preise für 40 Metalle, Energiegüter und Agrarrohstoffe, ausgewertet von dem Ökonomen David S. Jacks, zeigen die vier bisherigen Rohstoff-Superzyklen. Anteilig gewichtet nach dem Produktionswert von 2019 fallen die Schwankungen stärker aus als beim gleichgewichteten Index. Die stärkeren Ausschläge resultieren in erster Linie aus den Preisschwankungen von Erdöl.

gerade für Industriemetalle. So verschlingt beispielsweise die Produktion von Elektroautos Schätzungen der Internationalen Energieagentur IAE mit Sitz in Paris zufolge sechs Mal mehr Kupfer, Kobalt, Lithium und Nickel als die von Verbrennern, bei Windparks ist der Faktor im Vergleich zu herkömmlichen Gas-Kraftwerken noch einmal höher. Durch die Bemühungen, den Klimawandel durch eine Energiewende zu bremsen, dürfte die Nachfrage nach diesen Metallen daher in den kommenden Jahren förmlich explodieren.

Immerhin: Die gestiegenen Edelmetallpreise haben in den vergangenen Monaten zum ersten Mal seit 2011 wieder zu einer deutlich gestiegenen Geldaufnahme für Explorationsunternehmen geführt. Wurden in den vergangenen Jahren insbesondere bereits bekannte Lagerstätten erneut exploriert, werden gänzlich neue Projekte erst jetzt wieder in Betracht gezogen. In den kommenden Monaten und Jahren sind daher spektakuläre Neuentdeckungen zu erwarten und alleine diese Erfolge werden dem gesamten Sektor enormen Auftrieb verleihen. Grundsätzlich haben bislang in erster Linie die großen und liquiden Produzenten vom neuen

Rohstoffbullenmarkt profitiert. Es ist allerdings davon auszugehen, dass die Junior- und Explorationsaktien künftig gegenüber den großen Produzenten aufholen werden, so dass eine deutliche Outperformance dieses Sektors zu erwarten ist. Für den Anleger heißt dies: Trotz der bereits gestiegenen Preise können Kurskorrekturen zum Ausbau bestehender Positionen genutzt werden.

Während die Chancen auf einen Rohstoffbullenmarkt damit sehr gut sind, sind die Aussichten für einen möglichen Rohstoff-Superzyklus – von manchen bereits im Frühjahr proklamiert – zumindest nicht schlecht. Diese Phasen überdurchschnittlicher, langfristig und auf breiter Front steigender Rohstoffpreise, meist ausgelöst durch einen dauerhaften Anstieg der Nachfrage, messen Ökonomen allerdings nicht wie bei herkömmlichen Konjunkturzyklen in Jahren, sondern Jahrzehnten. Ob es tatsächlich dazu kommt, kann daher erst die Zukunft zeigen. Der Boden für einen strukturellen Boom ist durch die erwähnte Energiewende und billionenschwere staatliche Konjunkturprogramme jedenfalls bereitet.

Impressum

Netfonds AG

Heidenkampsweg 73
20097 Hamburg
Telefon +49-40-822 267-0
Telefax +49-40-822 267-100
info@netfonds.de

Rechtshinweis

Netfonds AG
Registergericht: AG Hamburg
HRB-Nr. 120801
Ust.-Id.Nr.: DE 209983608

Vorstand

Martin Steinmeyer (Vors.), Peer Reichelt, Oliver Kieper, Dietgar Völzke
Aufsichtsratsvorsitzender: Klaus Schwantge

Verantwortlicher gemäß § 55 Abs. 2 RStV: Martin Steinmeyer, Heidenkampsweg 73, 20097 Hamburg

Disclaimer

Die zur Verfügung gestellten Informationen und Daten wurden durch die Netfonds AG erstellt. Die Informationen werden mit größter Sorgfalt vom Beauftragten oder externen Dienstleistern zusammengetragen und erstellt. Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der hier gepflegten Daten, ihres gesetzeskonformen Umfangs und ihrer Darstellung übernimmt Netfonds indes keine Haftung. Die abgebildeten Informationen stellen weder Entscheidungshilfen für wirtschaftliche, rechtliche, steuerliche oder andere Beratungsfragen dar, noch sollten allein aufgrund dieser Angaben Anlage- oder sonstige Entscheide gefällt werden. Sie stellen insbesondere keine Empfehlung, kein Angebot, keine Aufforderung zum Erwerb/Verkauf von Anlageinstrumenten oder zur Tätigkeit von Transaktionen und auch nicht zum Abschluss irgendeines Rechtsgeschäftes dar. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes ist nur den Vertriebspartnern der Netfonds Gruppe vorbehalten, Ausnahmen bedürfen der schriftlichen Zustimmung der Netfonds AG.